



Geschichten von Mensch und Landschaft



Liebe Freundinnen und Freunde von Ephesos,

Nach Monaten der Unsicherheit kam am 25. Jänner die erfreuliche Nachricht: In Ephesos darf wieder gearbeitet werden!

Erstmals seit dem Stopp der österreichischen Grabungen im August 2016 wird die Türkei für 2018 wieder eine Grabungsgenehmigung erteilen. Im Namen der GFE darf ich dem ÖAI-Team zu diesem Erfolg gratulieren und alles Gute für die bevorstehenden Herausforderungen wünschen.

So starten wir mit neuem Elan in das Jahr 2018. Schon jetzt darf ich Sie über den Termin der Generalversammlung unseres Vereins informieren und Sie herzlich dazu einladen. Das Treffen findet am 15. Oktober 2018 um 18 Uhr im Haus der Industrie statt. ÖAI-Direktorin und Grabungsleiterin Sabine Ladstätter wird einen Rückblick auf die Kampagne des Jahres 2018 geben. Danach wird Maria Aurenhammer, langjährige wissenschaftliche Mitarbeiterin des ÖAI, den Festvortrag über die Skulpturen von Ephesos halten. Um das ÖAI weiterhin so gut wie möglich in seiner Arbeit unterstützen zu können, darf ich Sie wie immer zu Jahresbeginn höflichst ersuchen, Ihre GFE-Mitgliedsbeiträge einzuzahlen. Zahlscheine liegen diesem Newsletter bei.

Wir hoffen auf ein erfolgreiches Jahr für Ephesos und freuen, uns möglichst bald Neues über die geplanten Projekte in der antiken Stadt berichten zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Hesoun, Präsident
Gesellschaft der Freunde von Ephesos
Siemensstraße 92, 1210 Wien,
Telefon: +43 (0) 51707-22444,
E-Mail: ephesos.at@siemens.com
Internet: www.ephesos.at

Geschichten von Mensch und Landschaft



Die beiden Untersuchungsgebiete des Projekts »Pollen aus Ephesos« im römischen Hafenbecken und in den Sümpfen von Belevi (Karten: ÖAW-ÖAI/C. Kurtze)

Böden stellen als sogenannte Geoarchive eine unschätzbare wertvolle Quelle für die Umweltarchäologie dar: Ablagerungen verschiedenster Herkunft bleiben darin – geeignete Bedingungen vorausgesetzt – über viele Jahrtausende hinweg erhalten. Können die Geschichten, die in diesen Archiven schlummern, lesbar gemacht werden, tragen sie wesentlich zum Verständnis der Natur bei, in welcher sich der Mensch in früheren Epochen zurechtfinden musste. In einer Natur, die er durch sein Leben und Wirtschaften aber auch stets veränderte und gestaltete.

Ein neues Projekt

Über die letzten Jahre sind durch die Arbeitsgruppe um Helmut Brückner (Universität zu Köln) zahlreiche Bohrkerns mit jeweils mehreren Metern Länge in und um Ephesos entnommen und nach Köln verbracht worden, wo sie sicher aufbewahrt werden. Das vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank geförderte aktuelle Projekt »Pollen aus Ephesos | Ein Beitrag zur Umwelt- und Vegetationsgeschichte Kleinasiens« (Projekt Nr. 17134) hat sich zum Ziel gesetzt, einige der

Geoarchive im Hafenbecken von Ephesos und in den etwa 15 km nordöstlich liegenden Sümpfen von Belevi näher zu erschließen und in interdisziplinärer Zusammenarbeit lesbar zu machen. Belevi wurde mit der Absicht einbezogen, vom urbanen Raum weitgehend unbeeinflusste Referenzdaten zu liefern.

Spurensuche im Blütenstaub

Eine der im Projekt angewandten naturwissenschaftlichen Methoden ist die Pollenanalyse: Anhand mikroskopischer Bestimmung

Titelbild: Mikroskopisch kleine Gehäuse von Foraminiferen. Diese wasserlebenden Organismen reagieren sehr empfindlich auf Umweltveränderungen. Die abgebildeten Arten zeigen den Salzgehalt im Wasser an (links: hoher Salzgehalt, rechts: geringerer Salzgehalt) und helfen damit, den wechselnden Einfluss von Meer und Küçük Menderes auf das Hafenbecken zu entschlüsseln



Entnahme des Bohrkerns EPH 375 am Ufer der Sümpfe von Belevi im September 2013 (Foto: UzK/F. Stock)



Der über 15 m lange Kern EPH 375 in seinen Einzelsegmenten. Die Bohrtiefe nimmt von links nach rechts und von oben nach unten zu (Foto: UzK/F. Stock)

der in den Bodenschichten eingefangenen Pollenkörner geben die daraus erstellten Pollenprofile Auskunft über die Zusammensetzung einstiger Vegetation und ihre Veränderung im Lauf der Jahrhunderte. So zeigte sich, dass im Raum um Ephesos nach ersten bemerkbaren Einflüssen des Menschen auf die Vegetation im 7. Jahrtausend v. Chr. erst mit Beginn des 1. Jahrtausends v. Chr. jene große Landnahme stattfand, die schließlich zur Formung der heutigen Mittelmeervegetation führte: eine massive Reduktion der Waldflächen zugunsten von Ackerland sowie der verstärkte Anbau von Getreide, Wein und Oliven. Für denselben Zeitraum weisen geographische Parameter wie die

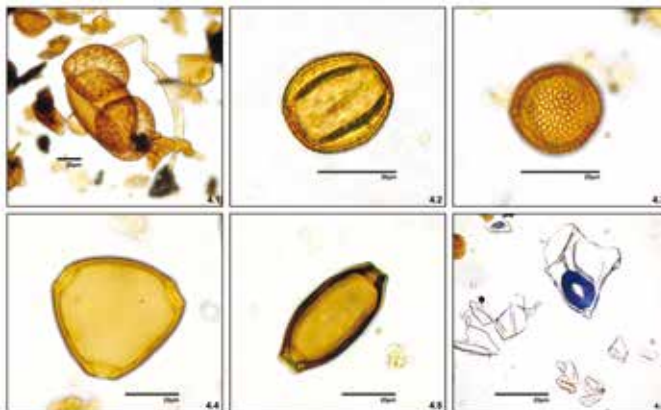
Korngröße und Sortierung mineralischer Partikel darauf hin, dass verursacht durch Rodungen die Erosion gleichzeitig stark anstieg.

Ein Hafenbecken ist kein Ort zum Baden!

Anhand der Existenz mikroskopisch kleiner Eier verschiedener parasitischer Würmer in den Hafensedimenten konnten die parasitologischen Analysen zeigen, dass Fäkalien von Tier und Mensch und wohl auch Schlachtabfälle aus der Fischerei in großem Stil ihren Weg in das römische Hafenbecken fanden. Wir dürfen also davon ausgehen, dass das Wasser im Hafenbecken ziemlich oft zum Himmel stank ...

Spuren antiker Katastrophen

Eine der furchtbarsten Naturkatastrophen, die den östlichen Mittelmeerraum in den letzten Jahrtausenden heimsuchte, war die Explosion von Santorini (Thera) im 17. Jahrhundert v. Chr. Die Tephra (Vulkanasche) der minoischen Eruption fand sich in den Pollenprofilen beider Bohrkern aus Belevi, begleitet von einem massiven Rückgang der Pollenkörner krautiger Vegetation. Vermutlich erstickten die niedrigwüchsigen Pflanzen unter den massiven Aschelagen, die teilweise auch stark verschwemmt wurden.

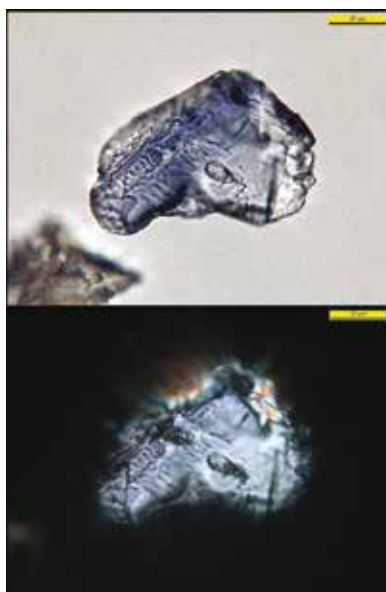


Einige der vielen Tausend identifizierten und gezählten mikroskopischen Objekte aus den Bohrkernen. 1) Die Kalabrische Kiefer (*Pinus brutia*-Pollentyp) verdrängt ab dem 1. Jt. v. Chr. zunehmend die ursprünglichen 2) Eichenwälder (*Quercus*-Pollen). Häufige Kulturpflanzen wie 3) die Olive (*Olea*-Pollen) konnten für das antike Ephesos belegt werden, aber auch Sonderkulturen wie 4) die Zuckermelone (*Cucumis melo*). 5) Eier des parasitischen Peitschenwurms (*Trichuris* sp.) weisen auf eine hygienische, 6) die glasartige Tephra aus Santorin auf eine vulkanische Katastrophe hin (Fotos: M. Knipping. Tafel: ÖAW-ÖAI/N. Gail)

Korund zeigt sich 1) im Normallicht und auch 2) im polarisierten Licht als zartblauer Kristall (Foto: R. Sauer)

Wo geschmirgelt wird, da fällt ... Schmirgel

Auch weit weniger drastische Einflüsse auf das tägliche Leben konnten festgestellt werden: Angeregt durch das Verbot des Schneidens und Polierens von Marmor am Hafenbecken, das von Lucius Antonius Albus (proconsul Asiae 147–149 n. Chr.) erlassen worden war, wurde in den Bohrkernen nach Marmorstaub und Korund (einem Hauptbestandteil von Schmirgel) gesucht. Und tatsächlich: Im Hafenbecken wurden außerordentlich hohe Anteile (bis über 14 %) von Korund in den Schwermineralen gefunden, während er in den »naturnahen« Referenzproben aus Belevi nicht auftrat. Das Verbot gründete somit also auf einer tatsächlich gelebten Praxis am Hafen.



Kontakt

Mag. Dr. Andreas G. Heiss
Österreichisches
Archäologisches Institut der
Österreichischen Akademie
der Wissenschaften
Department für Bioarchäologie
Franz Klein-Gasse 1, 1190 Wien
andreas.heiss@oeai.at

Links

<https://www.oeaw.ac.at/oeai/forschung/natur-und-kulturlandschaften/ephesos-palynologie/>

<https://www.oeaw.ac.at/oeai/forschung/natur-und-kulturlandschaften/ephesos-geoarchaeologie/>

Am Projekt beteiligte Partnerinstitutionen



TERMIN

15. Oktober 2018

Haus der Industrie, Schwarzenbergplatz 4, 1030 Wien

18:00 Uhr GFE Generalversammlung

19:00 Uhr Festliche Jahresversammlung

Ab sofort ist der bei der Jahresversammlung 2017 präsentierte **3-D-Kurzfilm** zu den Tabernen an der Kuretenstraße auf der GFE Website www.ephesos.at abrufbar.

Foto: KHM



VORTRAGSREIHE

„DIE FORSCHUNGSGESCHICHTE VON EPHEOS“

Zeit: jeweils Mittwoch, 16:00-17:30 Uhr

Ort: Da das Ephesos Museum wegen der Einrichtung des Hauses der Geschichte geschlossen ist, finden die Vorträge im Hauptgebäude des KHM (Maria-Theresien-Platz, 1010 Wien) im Vortragsraum im 2. Stock statt.

21. MÄRZ 2018

Ephesos und die kaiserlichen Sammlungen

Mag. Dr. Georg Plattner (KHM)

4. APRIL 2018

Die österreichischen archäologischen Unternehmungen in Samothrake und Trysa und der Grabungsbeginn in Ephesos

Ass.-Prof. Mag. Dr. Hubert Szemethy (Universität Wien)

18. APRIL 2018

Die britischen Forschungen in Ephesos im 19. Jahrhundert

Mag. Dr. Lilli Zabрана, MSc (ÖAI)

2. MAI 2018

Die Grabungen rund um die Weltkriege

PD Mag. Dr. Sabine Ladstätter (ÖAI)

16. MAI 2018

Ephesos boomt. Die Ära Vetters

PD Mag. Dr. Martin Steskal (ÖAI)

Bitte beachten Sie: Diese Vorträge sind exklusiv für Mitglieder der Gesellschaft und die Freunde des Kunsthistorischen Museums. Für den freien Zutritt zur Veranstaltung ist das Vorweisen des GFE Newsletters unbedingt notwendig.

ÖAW ÖSTERREICHISCHE
AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN

ÖAI
ÖSTERREICHISCHES
ARCHÄOLOGISCHES
INSTITUT

Bankverbindung

BANK AUSTRIA AG

Kontonr.: 0521-06606/00, BLZ: 11000

IBAN: AT96 1100 0052 1066 0600

BIC: BKAUATWW

Die Gesellschaft der Freunde von Ephesos ist eine begünstigte Einrichtung gemäß § 4a EStG. Zuwendungen sind daher als Sonderausgabe steuerlich absetzbar.

Impressum

Ephesos-Newsletter, Herausgeber und Medieninhaber: Gesellschaft der Freunde von Ephesos, Siemensstraße 92, 1210 Wien